

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

o. o. o. o.  
Landesbibliothek

14 JULI 1961

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

5. JAHRGANG / Nr. 28

LEIPZIG, 11. JULI 1961

Preis 15 Pf.

## Lehrprogramm des Bildungszentrums der Universität (Seiten 3 und 4)

# Unsere Tat für den Friedensplan

### Universitätsangehörige fordern unverzügliche Friedensregelung für Deutschland

Prof. Dr. Dietrich Müller-Hegemann,  
Vorstand Arzt des Volkes, Direktor  
der Neurologisch-Psychiatrischen Klinik:

#### Höchste Zeit,

#### Westberlinfrage zu lösen

Die vorgesehene Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt als wesentlicher Teil des Friedensplanes unserer Volkskammer wird von mir besonders deswegen begrüßt, weil ich die unheilvolle Entwicklung Westberlins in wichtigen Etappen selbst zu beobachten Gelegenheit hatte.

Die historisch tief begründeten Verbindungen der von amerikanischen, britischen und französischen Truppen beherrschten Teile Berlins mit ihrer Umgebung wurden dadurch zerstört, daß im Sommer 1945 ein westdeutsche Separatwährung dort eingeführt wurde. Jeden Einsichtigen war klar, daß damit eine von langer Hand vorbereitete Aggression in Gang gesetzt wurde, um mit Hilfe des amerikanischen Wirtschaftspotentials die in der ersten Phase der Planwirtschaft stehende damalige Ostzone ökonomisch zu erdrücken. Die nötig gewordenen Gegenmaßnahmen hinsichtlich der Verbindungswege Westberlins wurden von den dortigen Machthabern ausgenutzt, um eine Pogrom- und bereits eine Revanchestimmung in Teilen der Bevölkerung hochzuzüchten. Mir wird stets eine öffentliche Versammlung der Westberliner SPD in Erinnerung bleiben, bei der im Dezember 1948 Ernst Reuter, der damalige West-

berliner Oberbürgermeister, in die Versammlung hineinschrie: „Bald werden wir wieder zweigleisig nach Breslau und Königsberg fahren“, und die frenetische Reaktion der fanatisierten Zuhörer zeigte, daß die Revanchestimmung trotz 5-jähriger lachhafter Erfahrungen im zweiten Weltkrieg dort eine neue Heimstätte gefunden hatten. Dazu gehörte auch, daß die militärische Aufrüstung „Saarland“ mehrere Zwischenrufe in SA-Manier brutal zusammenstürzen.

Die zunehmende Feindtätigkeit gegen die jungen Deutsche Demokratische Republik, aber auch gegen den Weltfrieden insgesamt, zeichnete sich von Jahr zu Jahr in Westberlin deutlicher ab. Unvergessen wird mir in diesem Zusammenhang ein Julitag des Jahres 1950 bleiben, an dem zahlreiche Professoren, Dozenten und Assistenten der Humboldt-Universität Berlin eine Unterschriftenzum Für den Stockholmer Appell zur Achtung der Atombombe durchführten. Ich war mit einer Gruppe in Berlin-Moabit tätig und weiß sehr genau, daß die Genehmigung für die Sammlung von den britischen Besatzungsbehörden erteilt war. Dennoch stürzte sich ein Kommando der Stasi-Polizei auf uns und schleppete uns mit brachialer Gewalt zur nächsten Polizeiwache, wo wir längere Zeit, zum Teil tagelang, in Haft gehalten wurden. – Diese und Hunderte ähnlicher empörender Anschläge gegen den Frieden spielen sich mittler im Territorium unserer Republik ab. Von Jahr zu Jahr häufen sich

Prof. Dr. Johannes Müller,

Direktor der Universitätsbibliothek:

#### Selbstbestimmung in Aktion

Es kann in Deutschland keinen normalen Menschen geben, der nicht zumindest innerlich den deutschen Friedensplan begrüßt, denn er ist vernünftig, selbst für Bundesabgeordnete akzeptabel, und seine Verwirklichung würde zweifellos die Existenzfrage unserer Nation lösen. Ich halte den Gedanken, eine deutsche Friedenskommission zu bilden, die die deutschen Vorschläge für einen Friedensvertrag bestimmen und das Verhältnis zwischen beiden deutschen Staaten verbessern könnte, für bedeutungsvoll. Dieses Forum wäre Selbstbestimmung des deutschen Volkes in Aktion, die Vorbereitung eines Krieges zu verhindern, den Frieden zu erhalten.

Dozent m. W. Dr. Eberhard Herzog,

Institut für Industriekonomik:

#### Nur über Friedensvertrag

#### Wiedervereinigung möglich

Das von der Volkskammer beschlossene jüngste Dokument weist den rechten Weg zu dem längst fälligen Abschluß eines Friedensvertrages. Es zeigt die Schritte, die getan werden müssen, um einen dauerhaften Frieden herzustellen und nie wieder einen Krieg von deutschem Boden seinen Ausgang nehmen zu lassen. Die Bonner Regierung kann an den gemachten Vorschlägen nicht vorübergehen, wenn sie sich nicht vor der Geschichte schuldig machen will. Bisher haben die militärischen und revanchistischen Kreise Westdeutschlands aber nur Kriegspläne aufgestellt, die sie mit allen Mitteln verwirklichen wollen. Aus diesem Grunde kann der Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten nicht mehr länger aufgeschoben werden. Der Friedensvertrag schafft die Voraussetzungen, um alle Kriegspläne zu vereiteln, den Frieden zu sichern und damit auch die Wiedervereinigung Deutschlands Wirklichkeit werden zu lassen.

## Studentensommer mit der UZ

Wer schickt die besten Korrespondenzen? Jeder Leser wirbt Abonnenten

In den nächsten Tagen werden die letzten Prüfungen abgelegt, und dann geht es in den diesjährigen Leipziger Studentensommer. Die vielfältigsten Pläne werden von den Studenten der verschiedenen Fachrichtungen geschmiedet. An Großbaustellen des Sozialismus wird mitgeholfen, große Zeitzüge werden mit

Leben erfüllt. Gruppenfahrten in landschaftlich schönen Gegendern durchgeführt. Dabei wollen wir auch nicht verschweigen, daß es auch einige Grundeinheiten wie die Landwirtschaft gibt, bei denen die Leistungen zu spät abschließen und die Freunde nicht in die Vorbereitung eines wirklich erlebnisreichen Sommerlagers einzbezogen. Auch die Kreisleitung der FDJ, die bis vor kurzem noch nicht den nötigen Überblick hatte, trägt daran ein gerüttelt Maß Schuld.

Die meisten FDJ-Gruppen aber haben sehr viel eigene Initiative entwickelt. Dort sagen die Studenten: „Der Studentensommer wird große Klasse.“ Die „Universitätszeitung“ möchte auch in diesem Jahr den Erfahrungsaustausch über die einzelnen Sommerlager führen, die besten Erfahrungen und Ergebnisse in der politischen, kulturellen und sportlichen Arbeit vermitteln. Von den Diskussionen in den Dörfern und Betrieben, von den Erlebnissen am Strand, auf den Sportplätzen und am Lagerfeuer soll lebendig in der „Universitätszeitung“ berichtet werden.

Darum rufen wir auch in diesem Jahr dazu auf, viele Korrespondenzen und Fotos an die „Universitätszeitung“ zu schicken, in denen widergespiegelt wird, wie man sich Klarheit über den Friedensvertrag mit Deutschland schafft, wie das alle begeisterte studentische Leben in den Ferienorten gestaltet wird.

Es sollte auch darüber gesprochen werden, wie die FDJ-Gruppen im nächsten Studienjahr die UZ als Agitationsmittel benutzen und alle Neumitarbeiter und „Nichtieser“ als Abonnenten geworben werden.

Wir rufen deshalb zum UZ-Wettbewerb auf folgenden Gebieten:

#### 1. Korrespondententätigkeit

Die FDJ-Grundeinheit, die die reißigste und beste Korrespondententätigkeit für die UZ entwickelt, erhält eine Vollgarantie.

#### 2. Fotos für die UZ

Die besten und aktuellsten Fotos (auch Fotos, die die Redaktion von den eingesandten belichteten Filmen herstellen läßt), zählen mit! werden mit Preisen bis zu 15 DM prämiert.

#### 3. UZ-Werbung

Die FDJ-Grundeinheit, die spätestens eine Woche nach Lagerende die meisten (zunächst ausgetüpfelten) UZ-Abonnementsscheine zur Redaktion schickt, erhält eine komplexe Tischleinerausrüstung.

Die Auswertung erfolgt nach Abschluß aller Sommerlager. Die eingesandten Fotos und literarischen Arbeiten werden für den Wettbewerb der FDJ „Musical Sommer 1961“ weitergegeben.

## Erste Korrespondenz

Mediziner gefüllt es ausgezeichnet

Am Dienstag, während andere Studenten in Leipzig ihre Prüfung vorbereiteten, zogen wir 60 Medizinstudenten des III. Studienjahrs aus, um das Kombinat „Schwarze Pumpe“ kennenzulernen und in den ersten Tagen unserer Ferien selbst mit Hand anzulegen beim Aufbau dieses modernen Großbauprojekts. Schon als wir uns früh am Morgen trafen, herrschte eine freudige Atmosphäre, die alle ansteckte. Jeder wollte etwas Neues kennenlernen und jeder wollte seine Ferien mit etwas Nützlichem als Dank für unsere Regierung beginnen. (Fortsetzung auf Seite 6)

## Internationales Studentenseminar der FDJ

Ein internationales Studentenseminar der Freien Deutschen Jugend zu Fragen der Landwirtschaft, das vom 8. bis 15. Juli 1961 an unserer Universität veranstaltet wird, wurde am Donnerstag, dem 6. Juli 1961, vom ersten Sekretär der FDJ-Kreisleitung der Karl-Marx-Universität, Hans Poerschke, im Auftrag des FDJ-Zentralrates im Studienwiederaufnahmesaal des Leipziger Neuen Rathauses eröffnet. 35 Landwirtschaftsstudierende aus 13 Ländern, aus Kamerun, Kubo, Belgien, der Sowjetunion, England und anderen Staaten weilen in diesen Tagen als Gast an unserer Universität.

Im Namen des Rektors und des Akademischen Senats begrüßte Prorektor Prof. Dr. Lothar Moser die Seminarteilnehmer.

Aufgabe des Studentenseminars ist es, einen Kreis interessierter Studenten aus den verschiedensten Ländern die Möglichkeit zum Studium der in der Deutschen Demokratischen Republik bei der Entwicklung der Landwirtschaft gesammelten Erfahrungen und zur Darlegung ihres eigenen Standpunktes zu geben.

Das internationale Studentenseminar veranstaltet die FDJ in enger Zusammenarbeit mit hervorragenden Agrarwissenschaftlern unserer Republik. Der Rektor der Karl-Marx-Universität und Direktor des Instituts für Agrarökonomie, Prof. Dr. h. c. Georg Mayer, hat das Patronat über diese bedeutende internationale studentische Veranstaltung der FDJ übernommen. Das Vorbereitungskomitee stand unter dem Vorsitz von Nationalpreisträger Prof. Dr. Otto Rosenkranz, Dekan der Landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-

Marx-Universität; ferner gehören diesem Komitee u. a. an Prof. Dr. Otto Liebenberg, Direktor des Instituts für Tierzucht und Milchwirtschaft, der Landwirtschaftlichen Fakultät, und Dr. Siegfried Mühl, kommissarischer Direktor des Instituts für tropische und subtropische Landwirtschaft.

Auf dem Programm des internationalen Studentenseminars standen in der ersten Woche Vorträge und Diskussionen über die Agrarpolitik in der DDR, über Probleme der Organisation der sozialistischen landwirtschaftlichen Großbetriebe, über agrarwissenschaftliche Forschungen u. a.

Die Seminarteilnehmer hörten am Donnerstag mit großem Interesse ein Referat des Stellvertretenden Ministers für Land- und Forstwirtschaft der DDR, Dr. Seemann, über die Agrarpolitik der DDR. Der Minister gab einen Überblick über unsere Entwicklung in der Landwirtschaft seit 1945. Auf die Ausbildung von Kadern für die Landwirtschaft einstellend, sagte der Minister, daß seit 1952 3000 Diplomlandwirte unsere Hochschulen und Universitäten als Absolventen verlassen haben. 9000 Landwirtschaftsstudierende befinden sich in der Ausbildung. Dazu kommt eine noch viel höhere Zahl an Absolventen und Studenten landwirtschaftlicher Fachschulen.

In der Diskussion stellten besonders die Teilnehmer aus Tunesien und Kamerun viele Fragen über die innergenossenschaftliche Demokratie und die Entwicklung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Das internationale Studentenseminar der FDJ zu Fragen der Landwirtschaft wird auf Empfehlung der Badischen Tagung des Internationalen Studentenbundes veranstaltet. Der Zentralrat der FDJ hat die FDJ-Organisation der Landwirtschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität mit der Durchführung beauftragt. In dieser Woche werden die Teilnehmer an internationalen Studentenseminar-Exkursionen zur Landwirtschaftsausstellung nach Markkleeberg und zur Internationalen Gartenbauausstellung nach Erfurt durchfahren. Außerdem ist der Besuch von volkseigenen Gütern und landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften vorgesehen.



Seminar teilnehmer bei der Eröffnung

Foto: H. D. B.